

Verbundkatalog Kalliope

Politik.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

~~P o l i t i k .~~
~~.....~~

Jedes Jahr im *Dezember* wird in ~~HHH~~ allen amerikanischen Städten, in denen Deutsche wohnen, der deutsche Tag begangen. Es ist eine schöne Idee, dass an diesem Tage der Heimat und Herkunft vereint gedacht werden soll und der ~~g~~rossen Tradition des Deutschtums in den Vereinigten Staaten. Um die Rednerpulte sind die Sternenbanner gewunden und feierlich bekennt die Versammlung sich zu dem grossen Lande, dem sie angehört, - zu seinen Gesetzen und Ueberlieferungen, - während sie doch der alten Heimat drüben überm Meer die Treue wahrt, - ~~HHHHHHHHHHHHHHHHHHHH~~ ihre Sprache und Kultur, - ihre Landschaft und ihr Volk nicht vergessen wird.

Bis zum Jahre dreiunddreissig war dies Sinn und Inhalt des deutschen Tages, - dies und nichts weiter. Seither hat Hitler das "Deutschtum im Ausland" unter seine braunen Fittiche genommen, - er hat es "Organisiert", - "durchdrungen", - naci*f*iziert, - und ist darauf aus, die freien Bürger ^{von} ~~HHHHHH~~ Ländern, in denen er nichts zu suchen hat, zu Kreaturen und Agenten seiner Machtgelüste zu erniedrigen. Alles, was deutsch spricht, untersteht dem Führer, - so liest man schon im "Mein Kampf", - gleichgültig, welcher Nationalität es sich im übrigen erfreut. Seiner Stimme hat es zu lauschen, seine Schlagworte hat es herzubeten, - seinen Zielen hat es zu dienen. Die Mischung aus Sentimentalität und Drohung, die dem deutschen "Volkskanzler" eignet, hat sich auch hier bewährt: und ^{unter} ~~HHH~~ den Deutschen im Ausland fühlen viele sich geborgen in dem blumigen und ^{mei}schmeichelhaften Gerede vom ewigen deutschen Vaterland, das seinen fernsten Brüdern nicht entraten kann; - gleichzeitig haben sie einfach Angst, gestraft zu werden, - boykottiert und geschädigt, - oder nie ^{heim} ~~HHHHHH~~ wieder ~~hin~~ ^{hin} zu dürfen, - ausgestossen und geächtet zu sein, - falls sie den Befehlen, die an sie ^{er}gehen, sich nicht völlig fügen. Des "Dritten Reiches" Stellvertreter haben ein genaues Auge auf

ist er besonders um Gründung und Wirksamkeit einer deutschen Volksfront-Gruppe verdient, die, - nach dem Muster des französischen front populaire und der Pariser Volksfront, Mitglieder und Sympatisierende der beiden Linksparteien zu gemeinsamer Arbeit sammelt.

Es sprach ^{früherer Direktor des Völkerkunde-Museums in Köln} Professor Lips, - Emigrant auch er, und leidenschaftlicher Widersacher eines Regimes, das den "rassisch einwandfreien" Gelehrten ungern ziehen sah. Professor Lips, dessen Arbeiten zur Soziologie der Primitiven Aufsehen ~~erregt~~ ^{erregt} haben, müsste über den künstlichen Primitivisierungsprozess, den die Diktatoren in Gang gebracht haben, - über die Soziologie hochentwickelter ~~Völker~~ ^{Völker}, die von einer sehr niedrig stehenden Minderheit gewaltsam auf tiefstem Niveau gehalten werden, viel Aufschlussreiches zu sagen haben. ^{Seine Sätze, Eva} ~~sehr lebhaft geschriebenen Bücher, "Serussymphony" ihre Geschichte und die des Professors, eindrucksvoll~~ ^{hat in einem}

Die Stimmung im Saal war die eines volkstümlichen Festes, - ^{heiter sind, wiewohl sie} ~~heiter~~ ^{seiner Teilnehmer} ~~heiter~~ ^{sich in Gefahr wissen, weil sie für ihre Sache einzutreten bereit sind.} Revolutionärer Patriotismus, - das hat es in Deutschland lange nicht mehr gegeben ("revolutionär", - das waren die "Internationalisten", - die glaubten, es sei dasselbe Fortschritts-Rezept für alle Länder anwendbar, - und "patriotisch" ^{das} waren die Reactionäre, deren einziges Rezept darin bestand, die Rufe nach Fortschritt durch Hurragebrüll zu übertönen). Das grosse Volksfest des "Deutschen Tages" enthielt viele Elemente, die Begeisterung erwecken, - den revolutionären Patriotismus, - das starke und beglückende Gefühl der Solidarität aller Anwesenden untereinander und aller Anwesenden mit dem Lande Amerika, - die streitbare Sehnsucht nach einer befreiten Heimat und die Rührung über das Stückchen Deutschland, das sich hieraufgetan hatte, - ^{das} ~~hier~~ diesen einen Tag lang bestand, hier, in diesem Saal, - weit draussen in den Vorstädten von New York. Ein Stückchen Deutschland mit allem Zubehör, - mit Bier, Würstchen, und Bretzeln, - mit Musik, - "Stimmung" und, sogar, Gemütlichkeit. Unsere Ergriffenheit aber galt nicht dem Vergangenen, sie war nicht tränenselig und senti-

stolze Gesichter,- sie schwingen ihre Fahnen hoch über ~~ihren~~ ^{unsern} Köpfen, ehe sie sie neben die Sternenbanner auf der Rednertribüne aufpflanzen.

Ein deutscher Prinz.

Der jetzt dort steht und spricht, ist der Prinz Hubertus zu Löwenstein. Grosser Jubel bricht los, als er, mit einer schönen und freien Geste, unsere Fahnen grüsst,- "die wieder über Deutschland wehen werden,- der Tag ist nicht so fern!" Der grosse blonde Mensch mit der Brille, hinter der die hellen Augen eine kluge und leidenschaftliche Sprache führen, ist noch jung,- Anfang der dreissiger. Sein Wesen ist zugleich sanft und dringlich,- beherrscht und beschwörend. Man hat ihn gekannt, im vorhitlerischen Deutschland,- nicht bloss als Träger eines grossen Namens,- sondern als einen, der klaren politischen Willen mit gewinnenden Talenten vereinte. Prinz Hubertus ist Süddeutscher (seine Familie stammt zu Teilen aus Oesterreich),- Katholik und Demokrat. Er war Gründer und Führer einer grossen, katholisch-republikanischen Jugendorganisation, die der "Stosstrupp" hiess. Ein Stosstrupp gegen das heraufziehende Nazitum, das, gerade von dieser Seite her zum bekämpfen (von der aristokratisch-geistig-geistlichen Seite her) der Prinz ~~er~~ als ^{seine eigentliche} ~~vordringende~~ Aufgabe erkannte. Als der Kampf für den Augenblick verloren war und der verhasste "Stosstrupp" von den neuen Machthabern aufgelöst wurde, hätte man seinen Urheber, Hubertus, gern ins Lager gesperrt. Der aber hatte draussen die neue Kampfstellung bereits bezogen. Es ist gut, seine konsequente und phantasiebegabte Person in unsern Reihen zu wissen. Prinz Hubertus, der, in friedlicheren Zeiten, wohl ein Künstler geworden wäre, besitzt in hohem Grade die Fähigkeit, sich, was er als gut und wünschenswert erkannt hat, so kraftvoll, so leidenschaftlich vorzustellen, -dass es greifbar, nah und möglich scheint. Er ist kein Phantast und

kein Träumer,- er denkt und handelt nach den Gesetzen der Vernunft. Aber er glaubt nicht bloss an den Sieg des Besseren auf der Welt,- er sieht diesen Sieg leibhaftig vor sich und seine tapfere Ueberzeugtheit vermag er auf andere zu übertragen,- auf die Leser seiner Bücher,- auf die Zuhörer im Versammlungssaal, auf die Gesprächsprätner im Hotelzimmer.

In der zweiten "Ausbürgerungs"-Liste, die Hitler ergehen liess, figurierte unser Freund Hubertus. Er hatte sich im Saargebiet aus allen Kräften gegen den "Führer" bemüht,- "Für Deutschland gegen Hitler". Es war nicht ungefährlich,- es forderte den ganzen Einsatz der physischen Person, bis zuletzt, bis zur Niederlage, in dem terrorisierten und umstrittenen Gebiet auszuhalten. Der Prinz hat seinen Mann gestanden,- der kultivierte Junge mit den guten Manieren und der melodisch-österreichischen Sprechweise ist mutig.

Seine Bücher,- "After Hitler's Fall" (~~Verlag~~
~~London~~) und "Conquest of the Past" (~~Houghton Mifflin, Boston~~) geben von seiner Persönlichkeit vieles wieder. "After Hitler's Fall" enthält ein Programm,- das Programm des katholischen Prinzen, der den sozialen Fortschritt will, für das "Vierte Reich". "Conquest of the Past" ist eine Autobiographie,- aufschlussreich sowohl was die integere und idealistische Figur des Verfassers, als was den bunten und zerrissenen Hintergrund betrifft, vor dem sie steht. Der sehr lebhaft und direkte Tonfall, in dem hier erzählt wird, spricht eindringlich zum Leser, der spürt,- hinter der Geschichte steht eine Kraft. Prinz Hubertus ist in Stande, sich etwas vorzustellen, ^{es} ~~man~~ kann nicht genug betont werden, ^d ~~weil~~ es ist eine grosse und wichtige Gabe. ^{Dies} ~~er~~ gehört, beispielshalber, zu den wenigen wirklichen Talenten des deutschen Diktators; schon zu Zeiten, als keiner seiner Träume erfüllbar schien, als er im Nichts lebte, wohin er zurückkehren wird, stellte er sich vor,

wie es sein würde, wenn er "die Macht" hätte. Er hätte sie nicht bekommen, trotz Deutschlands Unstern, trotz Herrn von Papen, ~~Oscar~~ ^{on Jr.} von Hindenburg und den ostpreussischen Junkern, wenn er sie nicht von ~~HHHH~~ Anfang an leibhaftig vor sich gesehen hätte, seine Macht! In diesem einen Punkt, - der die Bereitschaft zu herrschen betrifft, - in diesem einzigen kann man ~~am~~ ^{vom} "Führer" lernen. Freilich ist zu bedenken, dass seine "Bereitschaft" leere Herrschsucht war, - vom hemmenden Bewusstsein der Verantwortung, - von des Gedankens Blässe, - oder gar von der Einsicht in die eigene Unzulänglichkeit ungestört.)

Hubertus also, - da er sich etwas vorstellen kann, - stellte sich vor, dass es gut sein müsste, irgendwo in der Welt einen Platz zu haben, wo deutsche Geistigkeit zuhause wäre, - eine Plattform, auf der sie sich sammeln und von der aus sie zur Welt sprechen könnte. Die Emigration, - dachte er, - hat uns verstreut, die Wirkung unserer Arbeit geht in all die Winde, in denen unsere Stimmen verwehn. Ich muss einen Ort suchen, der für die Gründung einer "Deutschen Akademie" geeignet scheint, - Menschen muss ich finden, die meinen Plan gutheissen, seine Wichtigkeit erkennen und die im Stande sind, mir bei seiner Ausführung zu helfen.

Eine lecture-tour hatte den Prinzen nach Amerika geführt, - dort hatte seine schwungvolle und beredete ^{te} Jugend ihm viele Freunde gewonnen. Er ist ein ausgezeichneter Redner, - spricht ein schönes, fliessendes Englisch (mit dem leicht österreichisch gefärbten Accent, gegen den überall in der Welt eine freundliche Duldsamkeit besteht), - frei, - ohne Manuskript, - aufrichtig, herzlich, einleuchtend. Es gelang ihm, Amerikaner von Rang und Einfluss für ~~den Zweck~~ ^{seinen Einfall} von der "Deutschen Akademie" zu begeistern. Da er selber nicht nur begeistert, sondern ein guter Arbeiter ist, - ein gebildeter und geschulter Kopf, (Doktor der Rechte) hielt er, neben der allgemein ge-

der Akademie
fassten Idee ~~schon~~ einen exakt ~~formulierten~~ formulierten Entwurf ihrer Zwecke und Ziele, - ihrer Konstitution und aller ihrer Statuten bereit. Sein Sinn für das Formale, für den strengen und genauen Aufbau, für das Gerüst, das vor allem sichtbar sein muss, mag aus dem Winkel seiner Seele kommen, in der die dynastischen Träume dahin sind. Der "rote Prinz", wie man ihn in Deutschland genannt hat, legt das grösste und feierlichste Gewicht ~~auf~~ ^{auf} die Form, die von grossen Namen illuminierte Fassade seiner Gründung. *[Siehe 84!]*

Im Sommer sechsunddreissig wurde die Akademie, die heute den Namen "American Guild for German Cultural Freedom" trägt, konstituiert. Es gibt in ihr einen amerikanischen und einen europäischen Senat, - es gibt eine grosse Anzahl von Aemtern, Würden und Chargen. Die Bereitwilligkeit, mit der Männer der amerikanischen Wissenschaft dem jungen Unternehmen und Finanz ihre Hilfe liehen, ist in hohem Grade ergreifend. Governor Cross von Connecticut fand sich bereit *Präsident* der Guild zu werden, - Dr. Alvin Johnson (dessen Name überall dort zu finden ist, wo für freie Kultur gekämpft und gearbeitet wird) wurde *Vize Präs. und Exe. Chairman*, - Oswald G. Villard übernahm (im Winter 37/38)

das Amt des Treasurer's, das er mit der ganzen menschenfreundlichen und erfahrenen Umsicht betreut, die ihm eignet). In der amerikanischen *in der amerikanischen Erhaltung ihren Platz hat* Mitgliederliste finden wir Männer wie Samuel Barlow, Jakob Billigkopf, Dr. Frank Kingdom, Henry Seydel Canby und viele andere. Gross und imposant ist die Gruppe der Sponsors. Mehr als 100 kühn bereit und selbst interessierte Amerikaner voran, die "Guild" ihre *sympathie*. Der europäische Senat, dessen Präsident Thomas Mann ist, zählt *23 grosse Repräsentanten der* *alle diese Männer energisierte deutschen Künstler* *Präsident der Klasse der Hochschaffenden ist Siegel und Freund* zu seinen Mitgliedern. Hubertus selbst ist Generalsekretär des Ganzen, - die grosse und verantwortungsvolle Arbeit, die er auf sich genommen hat, wird erleichtert durch den Fleiss und die Energie der Guild-Sekretärin, Mrs. Sarah F. Brandes.

Die Aufgaben, ~~den~~ welche die "Guild" sich gestellt hat, ~~und~~

In seinem Buch "After Hitler's Fall" heisst es zur Idee der "Guild": Akademik

"... so we believe, that our present duty is to cultivate a German territory of the spirit. It is necessary to create "Germany" before another German Reich can come into being... consequently we appeal, not only to the seventy thousand who left Germany during 1933, but also to millions of foreign Germans in all states of the world, to form a united organisation. A central authority with supreme power must at once be instituted.... further all German organisations should make this cause their own; the whole of the German press abroad must be won over to it, and every possible method of propaganda must be pressed into service. We must collect the spiritual treasure of Germany all over the world, and join in action all those who are now united merely by interest or family. The emigrants as well as the real foreign Germans must realize that today there is no such thing as a "motherland". It is just, as if the mother country of a great colonial empire were suddenly to fall into the hands of a foreign power. In that case the colonies would no longer have any duty towards the new government in their old country, but would have to take over the whole responsibility and representation of their nation.

The creation of a German territory of the spirit, as I suggest here is of incalculable importance. ^{Its} ~~WHH~~ realisation would at once blow break the spearhead of the propaganda and incitation to war and racial hatred and begin the new cultural work. It is essential to make the new world Germanism entirely independent of present-day-Berlin

[Hector S. 8

"Im Sommer 36..."]

durch
sind ~~in~~ ihren Beinamen "Für German Cultural Freedom" nur ungefähr bezeichnet. Sie zerfallen in zwei Gruppen, diese Aufgaben, die sich berühren und gegenseitig ergänzen. Die "Guild" will, erstens, helfen. Sie will ~~den~~ ^{den} vertriebenen Repräsentanten des deutschen Geistes die Möglichkeit geben, weiterzuleben, weiterzuarbeiten. Schriftsteller und Wissenschaftler, von denen Wertvolles zu erwarten ist, unterstützt sie ~~HHH~~ durch "Scholarships", "Druckkostenbeihilfen", - "Ehrengaben". Sie veranstaltet Preisausschreiben, wobei die Namen der Preisrichter den amerikanischen und europäischen Verlagen eine gewisse Garantie für den Wert des preisgekrönten Werkes bieten sollen. Sie bemüht sich, ^{die} deutsche Kultur, die ihm Reich systematisch zugrunde gerichtet wird, ausserhalb seiner zu erhalten und zu fördern, indem sie ihren Vertretern materiell und moralisch zur Seite steht. Bis zum September 1938 hat die "Guild" ⁶⁰ im Gesamtwert von 2300 Dollars ^{an mehr als} deutsche Schriftsteller Scholarships verteilt. Der Preis, der dem Autor des von der "Guild" gekrönten Buches zusteht, beträgt 5000 Dollars.

Dies ist der erste Aufgabenkreis, den die "Guild" sich gezogen hat, - er wäre mit dem Worte "Welfare" nicht genügend charakterisiert, - denn zwar soll geholfen werden, - aber nach Gesichtspunkten, die mit Wohltätigkeit nur indirekt zu tun haben. ~~HHHHHHHHHH~~
Eine Rettungsaktion ~~HHHHHHHHHHHHHHHHHH~~ ist eingeleitet, die den bedrohten Werten gilt und die, wie nebenbei, denen zugute kommt, die als ihre Träger gelten können. Darüber hinaus aber, - und hier nähern wir uns der zweiten Aufgabengruppe der "Guild", - soll ein ^{Bezirk} ~~HHHH~~ geschaffen werden, in dem der deutsche Geist sich beheimatet fühlen ~~HHHHH~~ kann. Dorthin soll er sich wenden dürfen, wenn er Vermittlung sucht zwischen sich und der Welt.

Praktisch gesprochen, will die "Guild" Vortrags-tourneen veranstalten, - Zeitungs- und Buchverträge abschliessen, Kongresse beschicken, den Kontakt vertiefen zwischen den deutschen

Exilierten und der Welt-Oeffentlichkeit. Sie möchte, ausserdem, der Meinung und dem Willen der Emigration Ausdruck geben, - in ihrem Namen Stellung nehmen dürfen zu politischen und kulturellen Fragen^{en} die sie betreffen. Die Lösung dieser zweiten Aufgabe, - der repräsentativen und vermittelnden, - würde die Lösung der ersten (zu helfen) erleichtern, - wie, umgekehrt, erst wenn geholfen worden ist, Werke und Resultate vorliegen werden, die von der "Guild" vertreten, - und "auf den Markt gebracht" werden können.

Die grosse Hilfsbereitschaft und aktive Anteilnahme der amerikanischen Oeffentlichkeit hat der^{ie} "Guild" möglich gemacht. Ihr und unserm Freund, dem Prinzen Hubertus zu Löwenstein, haben wir es zu danken, wenn vieleⁿ unter uns dies harte Leben für ein Weilchen erleichtert werden konnte, - und wenn wir alle hoffen, dürfen, dass die "Guild" sich zu einem kostbaren und wirkungsvollen Instrument des Kampfes und des Aufbaus ~~HH~~ entwickeln wird.

Als wir dem Prinzen zum letzten mal begegneten (im Sommer achtunddreissig in~~x~~ Paris), - arbeitete er an einem Buch über Katholizismus und E^aschismus, das bei "Modern Age" in New York herauskommen wird. Seine Frau, die schöne und kluge Prinzessin ~~HHHHHH~~ Helga war mit der Vorbereitung ihrer lectures für den Winter beschäftigt, - ~~HHHHHHHHHHHH~~ sie hat viel Erfolg gehabt als Rednerin; allein, oder gemeinsam mit dem Gatten bereist sie die Staaten, - spricht in Colleges und Clubs, in Volksversammlungen und beim Lunch. Wir stellten fest, dass wir, - das Prinzenpaar einer- und Erika und Klaus andererseits, - ganz den gleichen Auftraggebern verbunden sind. (Erikas Buch "Children in Goese-Step" erscheint bei modern age, - wie ~~HHH~~ Hubertus' neue Arbeit~~x~~; - auch Houghton Mifflin, - und dem vortrefflichen Agenten Feakins sind wir gemeinsam zu Dank verpflichtet.) - Es sind gute Stunden, in denen die verstreuten Mitglieder der Emigration, - die unruhigen und verschiedenartigen Kinder dieser einen

P o l i t i k .
-.-.-.-.-

Jedes Jahr im ~~Dezember~~ wird in ~~den~~ allen amerikanischen Städten, in denen Deutsche wohnen, der deutsche Tag begangen. Es ist eine schöne Idee, dass an diesem Tage der Heimat und Herkunft vereint gedacht werden soll und der grossen Tradition des Deutschtums in den Vereinigten Staaten. Um die Rednerpulte sind die Sternenbanner gewunden und feierlich bekennt die Versammlung sich zu dem grossen Lande, dem sie angehört, - zu seinen Gesetzen und Ueberlieferungen, - während sie doch der alten Heimat drüben überm Meer die Treue wahrt, - ~~ihre Sprache und Kultur~~ ihre Sprache und Kultur, - ihre Landschaft und ihr Volk nicht vergessen wird.

Bis zum Jahre dreiunddreissig war dies Sinn und Inhalt des deutschen Tages, - dies und nichts weiter. Seither hat Hitler das "Deutschtum im Ausland" unter seine braunen Fittiche genommen, - er hat es "Organisiert", - "durchdrungen", - nazi-ficiert, - und ist darauf aus, die freien Bürger ^{von} ~~den~~ Ländern, in denen er nichts zu suchen hat, zu Kreaturen und Agenten seiner Machtgelüste zu erniedrigen. Alles, was deutsch spricht, untersteht dem Führer, - so liest mans schon in "Mein Kampf", - gleichgültig, welcher Nationalität es sich im übrigen erfreut. Seiner Stimme hat es zu lauschen, seine Schlagworte hat es herzubeten, - seinen Zielen hat es zu dienen. Die Mischung aus Sentimentalität und Drohung, die dem deutschen "Volkskanzler" eignet, hat sich auch hier bewährt: und ^{unter} ~~mit~~ den Deutschen im Ausland fühlen viele sich geborgen in dem blumigen und schemenhaften Gerede vom ewigen deutschen Vaterland, das seinen fernsten Brüder nicht entraten kann; - gleichzeitig haben sie einfach Angst, gestraft zu werden, - boykottiert und geschädigt, - oder nie ~~wieder~~ ^{"heim"} ~~zu~~ dürfen, - ausgestossen und geächtet zu sein, - falls sie den Befehlen, die an sie ergehen, sich nicht völlig fügen. Des "Dritten Reiches" Stellvertreter haben ein genaues Auge auf

ist er besonders um Gründung und Wirksamkeit einer deutschen Volksfront-Gruppe verdient, die, - nach dem Muster des französischen front populaire und der Pariser Volksfront, Mitglieder und Sympatisierende der beiden Linksparteien zu gemeinsamer Arbeit sammelt.

Es sprach Professor Lips, - Emigrant auch er, und leidenschaftlicher Widersacher eines Regimes, das den "rassisch einwandfreien" Gelehrten ungerne ziehen sah. Professor Lips, dessen Arbeiten zur Soziologie der Primitiven Aufsehen ~~erregt~~ ^{erregt} haben, müsste über den künstlichen Primitivisierungsprozess, den die Diktatoren in Gang gebracht haben, - über die Soziologie hochentwickelter ~~Menschen~~ Völker, die von einer sehr niedrig stehenden Minderheit gewaltsam auf tiefstem Niveau gehalten werden, viel Aufschlussreiches zu sagen haben. ^{Seine Gatten, Eva Lips, hat in einem sehr lebendig geschriebenen Buch, "Diaspora Symphonie", die Geschichte des Professors und ihre eigene eindrucksvoll erzählt.}

Die Stimmung im Saal war die eines volkstümlichen Festes, - heiter sind, wiewohl sie ~~immer~~ dessen Teilnehmer sich in Gefahr wissen, weil sie für ihre Sache einzutreten bereit sind. Revolutionärer Patriotismus, - das hat es in Deutschland lange nicht mehr gegeben ("revolutionär", - das waren die "Internationalisten", - die glaubten, es sei dasselbe Fortschritts-Rezept für alle Länder anwendbar, - und "patriotisch" ^{das} waren die Reactionäre, deren einziges Rezept darin bestand, die Rufe nach Fortschritt durch Hurragebrüll zu übertönen). Das grosse Volksfest des "Deutschen Tages" enthielt viele Elemente, die Begeisterung erwecken, - den revolutionären Patriotismus, - das starke und beglückende Gefühl der Solidarität aller Anwesenden untereinander und aller Anwesenden mit dem Lande Amerika, - die streitbare Sehnsucht nach einer befreiten Heimat und die Rührung über das Stückchen Deutschland, das sich hieraufgetan hatte, - ~~hier~~ ^{das} diesen einen Tag lang bestand, hier, in diesem Saal, - weit draussen in den Vorstädten von New York. Ein Stückchen Deutschland mit allem Zubehör, - mit Bier, Würstchen, und Bretzeln, - mit Musik, - "Stimmung" und, sogar, Gemütlichkeit. Unsere Ergriffenheit aber galt nicht dem Vergangenen, sie war nicht tränenselig und senti-

stolze Gesichter,- sie schwingen ihre Fahnen hoch über ^{unsern} ~~ihren~~ Köpfen, ehe sie sie neben die Sternenbanner auf der Rednertribüne aufpflanzen.

Ein deutscher Prinz.

Der jetzt dort steht und spricht, ist der Prinz Hubertus zu Löwenstein. Grosser Jubel bricht los, als er, mit einer schönen und freien Geste, unsere Fahnen grüsst,- "die wieder über Deutschland wehen werden,- der Tag ist nicht so fern!" Der grosse blonde Mensch mit der Brille, hinter der die hellen Augen eine kluge und leidenschaftliche Sprache führen, ist noch jung,- Anfang der dreissiger. Sein Wesen ist zugleich sanft und dringlich,- beherrscht und beschwörend. Man hat ihn gekannt, im vorhitlerischen Deutschland,- nicht bloss als Träger eines grossen Namens,- sondern als einen, der klaren politischen Willen mit gewinnenden Talenten vereinte. Prinz Hubertus ist Süddeutscher seine Familie stammt zu Teilen (aus Oesterreich), - Katholik und Demokrat. Er war Gründer und Führer einer grossen, katholisch-republikanischen Jugendorganisation, die der "Stosstrupp" hiess. Ein Stosstrupp gegen das heraufziehende Nazitum, das, gerade von dieser Seite her zum bekämpfen (von der aristokratisch-geistig-geistlichen Seite her) der Prinz ~~hier~~ ^{seine eigentliche} als ~~vordringlichste~~ Aufgabe erkannte. Als der Kampf für den Augenblick verloren war und der verhasste "Stosstrupp" von den neuen Machthabern aufgelöst wurde, hätte man seinen Urheber, Hubertus, gern ins Lager gesperrt. Der aber hatte draussen die neue Kampfstellung bereits bezogen. Es ist gut, seine konsequente und phantasiebegabte Person in unsern Reihen zu wissen. Prinz Hubertus, der, in friedlicheren Zeiten, wohl ein Künstler geworden wäre, besitzt in hohem Grade die Fähigkeit, sich, was er als gut und wünschenswert erkannt hat, so kraftvoll, so leidenschaftlich vorzustellen, - dass es greifbar, nah und möglich scheint. Er ist kein Phantast und

kein Träumer,- er denkt und handelt nach den Gesetzen der Vernunft. Aber er glaubt nicht bloss an den Sieg des Besseren auf der Welt,- er sieht diesen Sieg leibhaftig vor sich und seine tapfere Ueberzeugtheit vermag er auf andere zu übertragen,- auf die Leser seiner Bücher,- auf die Zuhörer im Versammlungssaal, auf die "gesprächsprotokollanten" im Hotelzimmer.

In der zweiten "Ausbürgerungs"-Liste, die Hitler ergehen liess, figurierte unser Freund Hubertus. Er hatte sich im Saargebiet aus allen Kräften gegen den "Führer" bemüht,- "Für Deutschland gegen Hitler". Es war nicht ungefährlich,- es forderte den ganzen Einsatz der physischen Person, bis zuletzt, bis zur Niederlage, in dem terrorisierten und umstrittenen Gebiet auszuhalten. Der Prinz hat seinen Mann gestanden,- der kultivierte Junge mit den guten Manieren und der melodisch-österreichischen Sprechweise ist mutig.

Seine Bücher,- "After Hitler's Fall" (Verlag London) und "Conquest of the Past" (Houghton Mifflin, Boston) geben von seiner Persönlichkeit vieles wieder. "After Hitler's Fall" enthält ein Programm,- das Programm des katholischen Prinzen, der den sozialen Fortschritt will, für das "Vierte Reich". "Conquest of the Past" ist eine Autobiographie,- aufschlussreich sowohl was die integere und idealistische Figur des Verfassers, als was den bunten und zerrissenen Hintergrund betrifft, vor dem sie steht. Der sehr lebhaft und direkte Tonfall, in dem hier erzählt wird, spricht eindringlich zum Leser, der spürt,- hinter der Geschichte steht eine Kraft. Prinz Hubertus ist im Stande, sich etwas vorzustellen, ^{es} ~~man~~ kann nicht genug betont werden, ^d ~~es~~ denn es ist eine grosse und wichtige ^{Dies} Gabe. (Man gehört, beispielshalber, zu den wenigen wirklichen Talenten des deutschen Diktators; schon zu Zeiten, als keiner seiner Träume erfüllbar schien, als er im Nichts lebte, wohin er zurückkehren wird, stellte er sich vor,

wie es sein würde, wenn er "die Macht" hätte. Er hätte sie nicht bekommen, trotz Deutschlands Unstern, trotz Herrn von Papen, ~~Cesar~~ ^{zu Münster} von Hindenburg und den ostpreussischen Junkern, wenn er sie nicht von ~~seinem~~ Anfang an leibhaftig vor sich gesehen hätte, seine Macht! In diesem einen Punkt, - der die Bereitschaft zu herrschen betrifft, - in diesem einzigen kann man ~~am~~ ^{vom} "Führer" lernen. Freilich ist zu bedenken, dass seine "Bereitschaft" leere Herrschsucht war, - vom hemmenden Bewusstsein der Verantwortung, - von des Gedankens Blässe, - oder gar von der Einsicht in die eigene Unzulänglichkeit ungestört.)

Hubertus also, - da er sich etwas vorstellen kann, - stellte sich vor, dass es gut sein müsste, irgendwo in der Welt einen Platz zu haben, wo deutsche Geistigkeit zuhause wäre, - eine Plattform, auf der sie sich sammeln und von der aus sie zur Welt sprechen könnte. Die Emigration, - dachte er, - hat uns verstreut, die Wirkung unserer Arbeit geht in all die Winde, in denen unsere Stimmen verwehn. Ich muss einen Ort suchen, der für die Gründung einer "Deutschen Akademie" geeignet scheint, - Menschen muss ich finden, die meinen Plan gutheissen, seine Wichtigkeit erkennen und die im Stande sind, mir bei seiner Ausführung zu helfen.

Eine lecture-tour hatte den Prinzen nach Amerika geführt, - dort hatte seine schwungvolle und beredete Jugend ihm viele Freunde gewonnen. Er ist ein ausgezeichnete Redner, - spricht ein schönes, fliessendes Englisch (mit dem leicht österreichisch gefärbten Accent, gegen den überall in der Welt eine freundliche Duldsamkeit besteht), - frei, - ohne Manuskript, - aufrichtig, herzlich, einleuchtend. Es gelang ihm, Amerikaner von Rang und Einfluss für ~~die Idee~~ ^{seinen Einfall} von der "Deutschen Akademie" zu begeistern. Da er selber nicht nur begeistert, sondern ein guter Arbeiter ist, - ein gebildeter und geschulter Kopf, (Doktor der Rechte) hielt er, neben der allgemein ge-

In seinem Buch "After Hitler's Fall" heisst es zur Idee der ^{Abgelehnt} "Guild":

"... so we believe, that our present duty is to cultivate a German territory of the spirit. It is necessary to create "Germany" before another German Reich can come into being... consequently we appeal, not only to the seventy thousand who left Germany during 1933, but also to millions of foreign Germans in all states of the world, to form a united organisation. A central authority with supreme power must at once be instituted.... further all German organisations should make this cause their own; the whole of the German press abroad must be won over to it, and every possible method of propaganda must be pressed into service. We must collect the spiritual treasure of Germany all over the world, and join in action all those who are now united merely by interest or family. The emigrants as well as the real foreign Germans must realize that today there is no such thing as a "motherland". It is just, as if the mother country of a great colonial empire were suddenly to fall into the hands of a foreign power. In that case the colonies would no longer have any duty towards the new government in their old country, but would have to take over the whole responsibility and representation of their nation.

The creation of a German territory of the spirit, as I suggest here is of incalculable importance. ^{Its} realisation would at once blow break the spearhead of the propaganda and incitation to war and racial hatred and begin the new cultural work. It is essential to make the new world Germanism entirely independent of present-day-Berlin

[Heute 5.8. 1942
Sommer 36.....]

Exilierten und der Welt-Oeffentlichkeit. Sie möchte, ausserdem, der Meinung und dem Willen der Emigration Ausdruck geben, - in ihrem Namen Stellung nehmen dürfen zu politischen und kulturellen Fragen^{en} die sie betreffen. Die Lösung dieser zweiten Aufgabe, - der repräsentativen und vermittelnden, würde die Lösung der ersten (zu helfen) erleichtern, - wie, umgekehrt, erst wenn geholfen worden ist, Werke und Resultate vorliegen werden, die von der "Guild" vertreten, - und "auf den Markt gebracht" werden können.

Die grosse Hilfsbereitschaft und aktive Anteilnahme der amerikanischen Oeffentlichkeit hat der^{er} "Guild" möglich gemacht. Ihr und unserm Freund, dem Prinzen Hubertus zu Löwenstein, haben wir es zu danken, wenn vieleⁿ unter uns dies harte Leben für ein Weilchen erleichtert werden konnte, - und wenn wir alle hoffen, dürfen, dass die "Guild" sich zu einem kostbaren und wirkungsvollen Instrument des Kampfes und des Aufbausⁿ entwickeln wird.

Als wir dem Prinzen zum letzten mal begegneten (im Sommer achtunddreissig inⁿ Paris), - arbeitete er an einem Buch über Katholizismus undⁿ Schismus, das bei "Modern Age" in New York herauskommen wird. Seine Frau, die schöne und kluge Prinzessin ~~Helga~~ Helga war mit der Vorbereitung ihrer lectures für den Winter beschäftigt, - ~~Helga~~ sie hat viel Erfolg gehabt als Rednerin; allein, oder gemeinsam mit dem Gatten bereist sie die Staaten, - spricht in Colleges und Clubs, in Volksversammlungen und beim Lunch. Wir stellten fest, dass wir, - das Prinzenpaar einer- und Erika und Klaus andererseits, - ganz den gleichen Auftraggebern verbunden sind. (Erikas Buch "Children in Goose-Step" erscheint bei modern age, - wie ~~Hubertus~~ Hubertus' neue Arbeit, - auch Houghton Mifflin, - und dem vortrefflichen Agenten Feakins sind wir gemeinsam zu Dank verpflichtet.) - Es sind gute Stunden, in denen die verstreuten Mitglieder der Emigration, - die unruhigen und verschiedenartigen Kinder dieser einen

